

G 20 Sprach-Ringen

Wir wollen uns neben den Ereignissen des G20-Gipfels vom 6 bis 8. Juli 2017 in Hamburg mit den verwendeten Begriffen befassen – einem Ringen um Sprache.

Zum Begriff „Links-Radikal“:

Das Wort „Radikal“ wird von denjenigen im Staatschismus Eingebundenen politisch gern abwertend benutzt und auch reziprok mit „Gewalt“ gleichgesetzt.

„Radikal“ bedeutet aber „vollständig, gründlich“ - „von Grund auf – von der Wurzel her“ - also elementar, generell, grundsätzlich, essenziell, substanziell.

Das ist besonders sozialpolitisch ein „urlinker“ Anspruch .

Hannah Arendt (https://de.wikipedia.org/wiki/Hannah_Arendt) resümierte richtig:

„Das Böse kann niemals radikal sein sondern nur banal und auch extrem.

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Was-ist-Links-Radikal-im-Staatschismus.pdf>

Tief und Radikal kann nur das Gute sein.“

Insofern verunglimpft die staatstreue Hetze mit „Links-Radikale“ sich extrem selbst.

Im Bekennerbrief zur Mastsprengung vom 24. April 1984 am AKW Brokdorf steht u.

a. dieser Text: „**Wer keinen Mut zu träumen hat, hat keine Kraft zu Kämpfen!**“ und

„**Nicht nur einzelne Projekte sondern wir müssen auch da ansetzen, wo die scheinbare Allmacht des Staates unsere Herzen und Köpfe zu bestimmen**

versucht.“ <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/1984.04-gesprengter-Mast-in-Brokdorf.pdf>

Im Film „Unser gemeinsamer Widerstand!“ wird ein Ausspruch auf eines der

damaligen Demos gegen den Bau des AKW-Brokdorf skandiert: „**Zäune aus Beton**

und Stahl können wir überwinden, wenn wir anfangen, die Zäune in uns selbst zu überwinden!“

Dazu nun aktuell:

Bei aller Diskussion und Kritik aus unterschiedlichsten Lagern, ist besonders eines

offenbar und bewiesen ge/worden: Links-Radikale haben vom 6 bis 9. Juli 2017 in

Hamburg demonstriert, dass kleine entschlossene Aktivisten-Gruppen eine geballte

Staatsmacht aus über 20.000 wie Robokops aufgetretene Polizisten in Schach halten.

Dieses Ergebnis wird weit in die Zukunft hinein im Gedächtnis verankert bleiben!

Zum Begriff „Eine Schneise der Verwüstung“:

Die Gier nach Profit und Macht geht über Leichen.

Der grenzenlose Ausdehnungsdrang des Kapitals durch Befuerung hemmungsloser Konsumverschwendung und Wirtschaftswachstum-Anbetung über die ganze Erdkugel ist letztlich nichts als eine verzweifelte Flucht nach vorn, um den der kapitalistischen Gesellschaft systematisch inhärenten Widersprüchen durch Eroberung neuer Märkte zu entkommen und hinterlässt ständig eine gigantische

Schneise der Verwüstung

– zerstört die Umwelt – das ganze Ökosystem – produziert ständig Kriege , Armut und Flucht von Bevölkerungen aus ganzen Regionen. **Während** des G20-Gipfels löste sich am Südpol aktuell wieder eine Eisfläche – die bisher größte

<http://www.n-tv.de/wissen/Am-Suedpol-entsteht-ein-Eisriese-article19493786.html> . **Aktuell**

haben mehr als zwei Milliarden Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. **Aktuell** wird das 2.500ste Kind nach Österreich geschickt, das wie so viele andere Kinder in der Ukraine, unter den Langzeitfolgen des SuperGAUs von Tschernobyl leidet. Ihr Alltag ist geprägt vor allem von gesundheitlichen Problemen. <https://www.global2000.at/das-2500ste-kind>

Max Weber stellt 1917 das in allen Gesellschaftsebenen umgreifende Rationalitäts-Streben in den Mittelpunkt und bezeichnet den Kapitalismus als die schicksalvollste Macht unseres modernen Lebens. **Die Staatsmacht in ihrer Bürokratie und Rechtsgestaltung geben dem Kapitalismus für seine Entfaltung eine gefestigte gesellschaftliche Form**, wobei auch die Religion in Gestalt von Kultur als soziales Handeln dabei die stärkste Macht hinsichtlich rational-methodischer Lebensführung ist.

Der Österreicher Ludwig von Mises bezieht außerwirtschaftliche Ziele beim Kapitalismus ein – nämlich Machtgier.

Joseph Schumpeter urteilte, dass in der Monopolisierung des Kapitalismus sich zeige, dass er seine eigene soziale Struktur durch seine Machtgier zerstört und an seinen erzielten vermeintlichen Erfolgen zugrunde geht – **(die Erde zugrunde geht)**.

„Wir müssen das bestehende Gemeinwesen völlig verändern und unsere Wertvorstellungen über besser und mächtiger als andere sein wollen zu Gunsten eines echten sozialen Miteinanders tauschen, sonst werden wir uns immer wieder gegen immer neue Destruktionen zu wehren haben.“:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2013.01Turmbau-zu-Babel-Teil-1.pdf> und <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2013.01Turmbau-zu-Babel-Teil-2.pdf>

Dazu nun aktuell:

In einem stets gleichen Ritual, benutzen Staatschisten genau die Vokabeln gegen

Links-Radikale – sie hätten eine Schneise der Verwüstung z.B. in der Hamburger Schanze hinterlassen und die Bevölkerung habe die Polizei herbei geseht, damit diese sie vor den Tätern schützen sollte.

Die Presse

berichtet hingegen: Es gab für die Täter vor Ort ganz viel Sympathie. Hamburgs Innensenator Andy Grote hat die Schaulustigen bei den Ausschreitungen während des G-20-Gipfels kritisiert.

- "Es gab für die Täter vor Ort ganz viel Sympathie“, sagte Grote in einem Interview mit der „Zeit“.
- "Scheinbar Unbeteiligte" hätten die Polizei "lautstark" kritisiert und den Randalierern "Beihilfe“ geleistet.

Kaum jemand habe sich abgegrenzt und versucht, Abstand zu halten. Wenn die Polizei zugegriffen habe, habe es von den Umstehenden sofort lautstarke Kritik gegeben. Weiter sagte Grote: „Viele Leute haben sich mit den Kriminellen solidarisiert. Scheinbar Unbeteiligte haben sich in die Auseinandersetzung mit der Polizei eingeschaltet. Es gab viel direkte und indirekte Beihilfe zu diesen Taten.“ Als etwa Sondereinsatzkräfte [Gewalttäter abführten](#), seien diese ausgepiffen worden. Kriminelle habe man hingegen bejubelt.“

Dieser Bericht - sogar in einer etablierten Zeitung - offenbart, dass alle Versuche, ein geschöntes Bild von den ach so sehr von der Bevölkerung geliebten Polizisten vorzugaukeln, reine Lügen-Propaganda ist.

Der Ablauf in der Schanze war so:

Keinesfalls haben die Aktivist*innen sich die Schanze ausgesucht, um sie zu beschädigen – sie wurde auch nicht beschädigt. Die Aktivist*innen haben den Rückhalt der dortigen Anwohner gesucht und schlicht nur die öffentliche Straße für ihre Aktionen benutzt, haben dort die Pflastersteine aufgenommen (In einem Lied von Angi Domdey aus dem Jahr 1981 <https://www.youtube.com/watch?v=s1hIZJH2Lpg> heißt es „**unter dem Plaster liegt der Strand – komm reiß auch Du ein paar Steine aus dem Sand**“ - hier noch eine Version von Shneewittchen <https://www.youtube.com/watch?v=qvMaEMdRBx4> - **lass Dir nicht erzählen, was Du zu tun hast**)

und sie haben dann mitten auf der Straße Barrikaden angezündet, um damit die Polizeitrupps anzulocken – die dann mit den Steinen beworfen wurden. Nach mehreren solcher Aktionen - wo die Polizei förmlich weggerannt ist, wurde das von ihr dann aufgegeben. Die Schanze wurde – wie vorstehend richtig beschrieben ist, zur Rückendeckung durch die Bevölkerung gewählt.

Es wurden auch nicht wahllos Scheiben von Geschäften eingeschlagen – das konnten wir bei unserem Besuch in der Schanze bestätigt sehen.

Es wurde zielgerichtet eine Bank derart demoliert, dass sie – wie berichtet wurde -

für Monate geschlossen bleiben muss.

Wenn Läden angegriffen und geplündert wurden, waren es Ketten.

Kleine Tante-Emma-Läden wurden nicht von Links-Radikalen angegriffen.

Hingegen haben auch Rechte die Situation für Ihre Rechten-Ziele missbraucht – so berichtete uns der linke Schanzen-Buchladen, dass mehrere Hooligans versucht haben, ihren Laden anzugreifen, was sie aber verhindern konnten.

Auch wenn der Bericht unter dem nachfolgenden Link in Teilen zu kritisieren ist, gibt er aber auch Hinweise über das rechte Treiben bei G20:

<https://www.heise.de/tp/news/Und-wer-war-noch-so-im-Schwarzen-Block-in-Hamburg-3770308.html>

Und zur inkarnierten Polizeigewalt sagt Hamburgers Bürgermeister Scholz:

"Polizeigewalt hat es nicht gegeben"

<http://www.abendblatt.de/hamburg/article211242099/G20-Wracks-ziehen-immer-noch-Schaulustige-an.html>

Soviel Unverfrorenheit braucht nicht kommentiert werden – sie steht für sich - wir möchten dazu nur noch eine Szene aus der Repräsentativen Demokratie einblenden:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Szene-aus-der-Repr%C3%A4sentativen-Demokratie.pdf>

Mit den brennenden Autos wurden über die ganze Stadt verteilt bis zu 100 m hohe Rauchfackeln in engen Abständen in einer noch nie dagewesenen Anzahl gesetzt. Die mit Rauchsäulen garnierte Skyline von Hamburg signalisierte jedem G20 Teilnehmer, egal von welchem Hotelfenster oder Konferenzraum, dass er nicht willkommen ist.

Mit dieser Demonstration der in die Höhe rauchenden Rundum-Barrikade wurde auch dem letzten Gipfel-Teilnehmer klargemacht, dass diese Versammlung von Staatschisten – die eine Welt der Ungleichheit und Ungerechtigkeit hochhalten - ein Ende finden soll.

Während das Barrikaden-Material auf den Straßen in der Schanze sehr kleinteilig war und die meisten „wirklichen“ Anwohner damit offensichtlich wenig Probleme hatten – blieb die Verwendung von Autos als weit hin sichtbare Rauchzweigen dann nicht ohne Widerspruch. Aber angesichts der Tatsache, dass vornehmlich von Politikern und Presse immer wieder **nur die** Autos von niedrigem Wert besonders in den Fokus der Kameras gerückt wurden – macht deutlich – dass auch an der Betrachtung dieser Autoverwertung jedem die Ungleichheit sehr wohl bewusst ist, dass der Staat massiv die Reichen zur Anhäufung von Reichtum flankiert.

Auch die höherwertige Automarke kann nicht immer bei der Auswahl helfen – so z.B. gibt es in der Elbchaussee bis zur Hausnummer 21 Sozialwohnungen der Saga. Dort wohnt unsere Nichte und übt das solide Handwerk einer Tischlerin aus. In der New York Times konnte man das Bild von dem brennenden Auto (einer höherwertigen Marke) unserer Nichte sehen, das fortwährend eingeblendet wurde.

In einer Pressemitteilung wurde zum Thema brennende Autos ausgeführt: Wer Autos anzündet, stellt exakt die Lebensentwürfe in Frage, in denen der Besitz des Autos eins ist mit Erfolg, Dazugehören und Glück im Winkel; eben deshalb gelten solche Angriffe fast schlimmer als versuchter Mord

Deswegen ist die öffentliche Meinung, wie sie sich in Leserkommentaren derzeit darstellt, auch ganz überwiegend auf Seiten der Autoschützer von der Hamburger Polizei, über deren Exzesse man großzügig hinwegsieht. Dabei wären auch bürgerliche Kreise gehalten, sich zu fürchten vor einer Polizei, deren Strategie es offenkundig war, die »Welcome to Hell«-Demo von Anfang an auf zumischen; zu fürchten vor Sicherheitskräften, die sich vor ihrer Prügelorgie gegenseitig »viel Spaß« wünschen; zu fürchten vor einer Polizei, die Presse in den Staub der Straße tritt; zu fürchten vor einer Polizei, deren Berliner Einheiten nur deshalb wieder nach Hause geschickt wurden, weil sie das amüsante Gewaltspektakel gar zu offenkundig als solches gefeiert hatten.

Freilich, in militärische Rüstungen (als RoboCops) verpackt und mit den jeweils neuesten Innovationen der deutschen Sicherheitsindustrie ausgestattet, sind solche Auseinandersetzungen für die Beamten nicht sehr weit entfernt von Paintballturnieren – während bei Demonstranten ein Regenschirm als »Passivbewaffnung« gilt:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2017.07.10-G20-Nationalfetisch-Auto.pdf>

Zum Begriff „gewaltbereit“ und „friedlich“:

Die Hetzte von denjenigen, die die staatlichen Gewaltbereiten in Robocop-Montur in einer noch nie dagewesenen Größenordnung in Hamburg aufmarschieren lassen haben, ist schier hemmungslos.

Es fing mit Begriffen „gewaltbereit“ an – womit von ihren eigenen „gewaltbereiten“ Truppen abgelenkt - und auf die Aktivisten umgeleitet wurde.

Auf dem Internetportal „linksunten.indymedia.org“ wurden Stichpunkte zur Diskussion gestellt anlässlich „G20 welcome to hell“ zu den Begriffen:

Recht,

Gewalt,

Militanz,

direkte Aktion

Gewaltfreiheit,

(ziviler) Ungehorsam.

Wer definiert die vorherrschende Begrifflichkeit von „Gewalt“ und „Recht“ ?

-- die herrschenden Verhältnisse - der sog. „demokratische Rechtsstaat“ - basieren auf Gewalt (strukturelle Gewalt des Staates) , um die bestehenden kapitalistischen Verhältnisse aufrechtzuerhalten.“

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Text-auf-Indymedia.org-Gewalt-Diskussion.pdf>

Oft ist die darauf beruhende Begrifflichkeit von „Gewalt“ und „Recht“ - auch in unseren Zusammenhängen - soweit verinnerlicht, dass sie überhaupt nicht mehr hinterfragt wird. Nicht z.B. der Sachschaden, stellt i. A. das eigentliche Problem für diesen Staat dar, sondern dass Menschen sich außerhalb des Gewaltmonopols des Staates, sich außerhalb des herrschenden Rechts, gegen die herrschende Ordnung stellen. Dieser Aufsatz auf Indymedia wurde vor dem G20-Gipfel verfasst und gilt danach um so mehr, als die Staatsvertreter in eine wahre Orgie von Begriffsverdrehungen verfallen sind – wo ihre Beschimpfungen mit jedem Wort auf sie selbst zutrifft und auf sie zurückfällt.

Das wird auf Indymedia an einem Beispiel deutlich gemacht:

„Der Einsatz von Atomtechnologie, Atomkraftwerke und Atomwaffen - die sog. Friedliche Nutzung der Atomtechnologie wurde in der BRD eingeführt weil es ein starkes Interesse gab, eigene Atommacht zu werden. Für die Energiekonzerne wurde diese Technologie erst durch hohe staatliche Subventionen profitabel gemacht und hat vielen Millionen Menschen Leben und Gesundheit gekostet: das wird im Rahmen von „Recht“ und „Gesetz“, demokratisch legitimiert.

Für uns ist die Nutzung dieser Technologie ein Verbrechen - Gewalt gegen die Menschheit.

Der Widerstand gegen das Verbrechen Atomtechnologie, z.B. die Sprengung von Masten des AKW-Krömmel, des AKW-Emscham, des AKW-Brokdorf, ... ist für die Herrschenden „Gewalt“ und wird politisch verfolgt. Für uns ist das legitimer Widerstand. Vergessen wir nicht, dass der auch militante Widerstand gegen die Atomanlagen Wyhl, Brokdorf, Grohnde, Kalkar, Gorleben, ... dazu geführt hat, dass der Staat nach Brokdorf nicht mehr gewagt hat, noch ein einziges weiteres AKW zu bauen.

Ursprünglich waren Standorte für 598 AKWs und für 14 Wiederaubereitungsanlagen in der damaligen BRD ausgewiesen:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/1975.07-Standorte-f%C3%BCr-Atomkraftwerke.pdf>

Bis 1985 sollten nach den Energieplänen der Bundesregierung ca. 50 AKWs gebaut werden. Nach 20 war aber endgültig Schluss. Das ist unserem gemeinsamen Widerstand zu verdanken!“

Im Film „Unser gemeinsamer Widerstand“ wird eine Aktivistin wie folgt zitiert: „Die Itzehoer Bürgerinitiative informierte über alle ihr zur Kenntnis gebrachten Widerstandsaktionen und fand auch besonders Sitzblockaden sehr mutig.“

Jedoch glaubte sie, dass man sie nicht „gewaltfrei“ nennen sollte, weil damit eine unnötige Distanzierung zu möglichen anderen Widerstandsformen ausgedrückt und der Polizei-Rhetorik von sogenannter „Friedlichkeit“ die Steigbügel gehalten werden könnten.“

Zum Begriff „nur an-politisiert“:

Wie groß muss die Arroganz sein, wenn Politiker den Aktivisten politische Motive absprechen. In der Bewertung des Widerstandes gegen den G20 Gipfel wurden die Aktivisten übel beschimpft: Krawallmacher, nur auf Randalen aus, die Gewalt hat sich verselbständigt, usw.. Das habe mit Politik nichts mehr zu tun – da seien völlig unpolitische Menschen am Werk – denen es nur um Zerstörung gehe – sie wären allenthalben nur „an-politisiert“.

Mehr Steigerung in Punkte Arroganz ist kaum noch möglich.

Diese immer sich wiederholende Hetze hat eine lange Tradition – so z.B. 1981 nach einer Demo in Itzehoe: Rösler CDU sieht Volksverhetzer in der BUU und weiße rose:
<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/1981.08-Demo-Itzehoe.pdf>

Zum Begriff „Terror“:

Die Staatschisten steigerten sich bei ihren enthemmten Schimpf-Organen mit Vokabeln wie Kriminell, Verbrecher bis hin zu Terroristen. Das ist nichts neues – wir haben dazu schon in 2015 diesen Aufsatz verfasst - unter dem Titel

„Staatliche Sprachfallen meiden“:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Staatliche-Sprachfallen-meiden5.pdf>

Daraus diese Auszüge:

„Wenn wir für Aktionen gegen den herrschenden Terror mobilisieren, kann das nur wirksam sein, wenn wir in unseren Formulierungen nicht schon den staatlichen Sprachfallen auf den Leim gehen. Das wird besonders beim Begriff „**Terrorismus**“ deutlich.

Wenn wir diese Sprachregelung übernehmen, stellen wir uns selbst ein Bein, weil der Staat durchaus Widerstand ebenfalls als „Terrorismus“ bezeichnet und keinesfalls zwischen „religiösem Dogmatismus“ und Widerstand u. a. gegen das Atomverbrechen unterscheidet. Atomkraftgegner wurden und werden genau wie „religiöse Dogmatiker“ nach § 129 a „Bildung einer „terroristischen Vereinigung“ mit vielen Strafprozessen und Hausdurchsuchungen verfolgt. Dabei werden die Werte auf den Kopf gestellt – siehe StGB:

„Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind,.....Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Straftaten..... gegen die persönliche Freiheit zu begehen, oder wer sich an einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind, einem anderen Menschen schwere körperliche oder seelische Schäden zuzufügen.“

Genau das alles aber macht der Staat.

In einer Studie des Verfassungsschutzes, die der SÜDWESTRUNDFUNK am 27. Juni 2014 veröffentlichte, sollen genauere Erkenntnisse über das Umfeld des „gewaltbereiten“ Linksextremismus und mögliche Radikalisierungsprozesse gewonnen werden. Es gehe darum, die Motive und die Protestformen zu verstehen, um auch von Seiten der Behörden „vernünftiger“ reagieren zu können. Dazu Hamburgs Verfassungsschützer Murck: "Vernünftig heißt für mich nicht nur taktisch gerissen, sondern auch so, dass die Möglichkeiten für einen möglichst gewaltfreien Verlauf ausgelotet werden:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2014.06-Studie-%C3%BCber-Linke1.pdf>

In dem Aufsatz wird dann noch ausführlich unter diesem Titel berichtet:

„Sprachfallen wie Orwell sie beschrieben hat, gehören zur politischen Perfidie eines Staates.“

Zum Begriff „Widerspruch“:

Das Hamburger Abendblatt will bei den Aktivisten den Widerspruch an sich entdeckt haben und titelt vollmundig: „In Markenklamotten den Kapitalismus kritisieren? Kann man machen, glaubt nur niemand. Warum dieser Protest scheinheilig ist. Markenkleidung passt nicht ins Weltbild des Schwarzen Blocks der "Welcome to Hell"-Demo mit dem Sturz des Systems. Anarchie braucht keine Konzerne.“

Solche „Zyniker“ sind im 'Widerstand ständige Begleiter – sie selbst lassen es sich in einer Nische noch gut gehen und sehen mit Balken im Auge den Splitter zu ihrer Gewissensberuhigung beim Widerstand. Das die Markenklamotten mangels Kohle aus der Kleiderkammer vom Roten Kreuz stammen – daran verschwenden sie keinen Gedanken. Wenn da jemand mit einem uralten Schrott-Mercedes, der obendrein noch viel Sprit frisst, zur Demo erscheint, dann sehen diese Zyniker sich beim Anblick des Mercedes-Sterns ein weiteres Mal das als Widerspruch zur Beruhigung ihres **üblen** Selbstwertgefühls. Ein anderer Reporter fand es besonders witzig, zynisch zu erklären, dass durch die verursachten Schäden bei der Demo gegen Kapitalismus dieser durch die Reparaturaufträge ja angekurbelt würde. Auch dieser Zynismus hat eine lange Tradition. So definierte der AKW-Betreiber nach der 2. Groß-Demo in

Brokdorf die Gewaltfrage so:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/1976.11-Pressemitteilung-der-NWK.pdf>

In dem schon zuvor zitierten Indymedia-Papier <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Text-auf-Indymedia.org-Gewalt-Diskussion.pdf> steht auch, dass wir in diesem System gefangen sind und dadurch gleichermaßen **Opfer als auch Täter** sind.

Nun kommen wir zu einem sehr persönlichen Eindruck, der uns in diesen Tagen am stärksten bewegt. Es geht um unseren Mitstreiter Andreas Beuth – einer der Anmelder der Demo „Welcome to Hell“ der dieser Tage ganz übel durch die Presse geschleift wird.

In Punkto Presse stellen wir teils graduelle bis große Unterschiede fest. Da gibt es die stets extrem rechte Bild und den Focus.

Der Stern berichtet immerhin u.a. dies: „.....als Andreas Beuth vor die Massen tritt.....er breitet die Arme aus.....(und ruft) bleibt ruhig wir verhandeln noch, ruft er dem Schwarzen Block zu.....es nützt nichtses beginnt die Auseinandersetzung.....Gummiknüppel, Wasserwerfer....Geschrei.....und Andreas Beuth mittendrin.....der 64 jährige fällt hin.....ein Mann zieht ihn hoch.....“geht schon“ sagt Beuth.

„Welcome to Hell“ Willkommen in der Hölle. Selten war der Name einer Demo so berechtigt, hat korrekt Ziel und Richtung beschrieben. Anwalt Beuth hat sie vorbereitet, fast ein Jahr lang. Er hat mit linken Gruppen und Autonomen aus ganz Europa verhandelt. Es sollte der größte Schwarze Block durch die Gipfelstadt marschieren. Er hat Demo-Pläne ausgetüftelt, mit der Polizei verhandelt, Schlafplätze organisiert.“

Die Polizei hat aber diese Demo am 6. Juli 2017 genau so von Anfang an gestoppt wie schon nach dem gleichen Muster die Demo vom 21 Dezember 2013 vor der Roten Flora in Hamburg – hier das Video vom 21.12.13: <https://www.youtube.com/watch?v=rvQGQhxfDhc>

Wir möchten nun diesen offenen Brief an Andreas richten:

Lieber Andreas,

wir haben Dich bei unseren Treffen achten und schätzen gelernt.

Nun hast Du in dem ganzen Stress bei der Demo-Organisation und Durchführung mit wenig Schlaf mal in einem einzigen unkonzentrierten Moment eine emotionale nicht etablierte mediengerechte Äußerung gemacht, auf die sich die sensationslüsterne Presse wie Schakale auf eine am Boden liegende Beute stürzte.

Und nicht nur das: Aus allen Löchern wagen sich jetzt Politiker und andere, um geifernd Dich zu missbrauchen, um von ihrer eigenen Unfähigkeit abzulenken.

Du warst im Rahmen der Demo-Anmeldung ein Sprachrohr für die Autonomen – wobei es nun im Nachhinein, als ein Widerspruch erscheint, ein Sprecher der Autonomen zu sein. Wir persönlich wollen gern über diesen Widerspruch hinwegsehen.

Vielmehr möchten wir Dir zurufen:

Bleib stark und lass Dich nicht unterkriegen in diesen schweren Tagen.

Wir fühlen uns mit Dir als Mensch verbunden.

Bis bald und mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

Und „last but not least“ zum Begriff **„Anarchie“**:

Regelmäßig wird von der Fraktion der Staatschisten der Begriff „Anarchie“ missbraucht – so auch bei den G20 Auseinandersetzungen in Hamburg.

Bei <https://de.wikipedia.org/wiki/Anarchie> steht:

„**Anarchie** bezeichnet einen Zustand der Abwesenheit von [Herrschaft](#). Er findet hauptsächlich in der [politischen Philosophie](#) Verwendung, wo der [Anarchismus](#) für eine solche soziale Ordnung wirbt.

Landläufig wird Anarchie auch mit einem durch die Abwesenheit von Staat und institutioneller Gewalt bedingten Zustand gesellschaftlicher Unordnung, Gewaltherrschaft und Gesetzlosigkeit beschrieben und vor allem in den Medien häufig im Schlagwort „Chaos und Anarchie“ verwendet. Die tatsächliche Bezeichnung für einen solchen Zustand ist jedoch [Anomie](#): Vor allem in England war der Begriff ein theologischer Ausdruck für das Brechen religiöser Gesetze.

[Ein Schüleraufsatz aus der Schweiz](#)

Was ist eigentlich Anarchie? Antwort: Eine Gesellschaft ohne Staat.

Logische Schlussfolgerung von ca. 90 Prozent der Bevölkerung: Chaos, Zerstörung, wilde Banden von Terroristen, gegenseitige Bekämpfung, Morde, ...

Das dies jedoch nicht so ist, soll hier aufgezeigt werden. Es wird sicher einige positiv überraschen, und vielleicht auch die Meinung von ein paar Leuten ändern, die sich bis jetzt als AnarchistInnen bezeichnet haben.

Einleitend veröffentlichen wir hier einen Gewerbeschule-Aufsatz eines jugendlichen Anarchisten:

Anarchie als Ordnungsbegriff

Wenn ich den Begriff Anarchie nur schon erwähne, denken die meisten Leute an das

totale Chaos. Ich möchte Ihnen in diesem Aufsatz aufzeigen, dass die Anarchie mit dem Durcheinander nichts zu tun hat. Im Gegenteil: Sie ist die höchste Form der Organisation.

Schon in den allgemein gültigen Lexiken und dem offiziellen Sprachnachschlagewerk "Duden" wird der Begriff Anarchie nur mit "Gesetzlosigkeit" übersetzt. Dies ist jedoch nur bedingt richtig: Zwar wollen die Anarchisten den Staat und somit auch alle Gesetze abschaffen, dies bedeutet jedoch noch lange nicht, dass es keine Regeln mehr gibt.

Diese werden jedoch als mündliche Vereinbarungen gehalten:

<http://www.anarchismus.de/allgemeines/was-ist-a.htm>

Theorie her oder nicht – Grau ist alle Theorie – es gibt eben nichts Gutes, außer man tut es – **deshalb hier nachfolgend ein Bericht über eine praktizierte Anarchie:**

Ukraine zwischen Zusammenleben ohne Herrschaft und Staatschismus:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2015.03Ukraine.pdf>

Zwischen 1917 und 1922 verwirklichte überwiegend Arbeiter und Bauern in großen Teilen der Ukraine aktiv ein selbstbestimmtes Leben mit einer anarchistischen Gesellschaftsstruktur. Unter dem Begriff Machnowschtschina – benannt nach ihrem Initiator Nestor Machno – steht sie für den Beweis, dass ein Zusammenleben ohne Herrschaftsstrukturen möglich ist.

In der offiziellen Geschichtsschreibung wird jeder Versuch, den Anarchismus zu leben, jede anarchistische Revolution konsequent verleugnet, offiziell existiert diese anarchistische Praxis nicht.

Jedoch gibt es in fast jedem Land eine verschüttete anarchistische Geschichte, mehr oder weniger erfolgreich, mehr oder weniger interessant.

Eine eindeutig anarchistische Bewegung, die zahlenmäßig von Bedeutung war und den Versuch unternommen hat, ihre Form des Anarchismus auch zu realisieren, waren die bäuerlichen Anarchisten in der südlichen Ukraine. Sie bemühten sich zwischen 1917 und 1922 ihre Spielart des Anarchismus praktisch umzusetzen. Durch den Frieden von Brest-Litowsk war die Ukraine an Deutschland und Österreich gefallen und unter der Herrschaft des von den Deutschen eingesetzten "Hetman" Skoropadski erhoben sich die armen Bauern und Tagelöhner an vielen Stellen gleichzeitig und spontan.

Die Revolte erstreckte sich auf ihre wahren Unterdrücker, die Staatsgewalt und

Großkapitalisten. Untergeordnet war das Interesse von Seiten einiger Kleinbauern, denen es nur um den Erhalt ihres Besitzes ankam. Die "Anarcho-kommunistischen Gruppen", die teils von Kropotkins, teils von Bakunins Ideen beseelt waren und in der Ukraine auf einen jahrelangen Kampf gegen den Zaren zurückblicken konnten, verurteilten das Verhalten einiger Kleinbauern.

Nun konnten wir in Hamburg wiederholt von den Staatschisten hören, dass die Linksradiكالen nur Gewalttäter seien und mit linker Politik nichts zu tun hätten. Das genau kann mensch als Umkehrschluss wörtlich nehmen.

Die pseudolinken Staatschisten mit ihrer Gewaltbereitschaft haben nichts mit linksradikaler Politik – einem Zusammenleben ohne Gewaltherrschaft zu tun.

Hier noch einmal eine Szene aus der Repräsentativen Demokratie:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Szene-aus-der-Repr%C3%A4sentativen-Demokratie.pdf>

Das Sprach-Ringen möchten wir mit einem Zitat des französischen Philosophen Jean-Paul Sartre https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Paul_Sartre (nicht abschließen) offen halten und bitten alle Staatschisten, dieser Entwicklung nicht länger im Weg zu stehen – zumindest anzufangen, nicht mehr zu hetzen – bzw. positiv ausgedrückt, damit anfangen, diese Entwicklung nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen. **Sartre sagte:**

„Die kommende Entwicklung wird länger dauern und härter sein als alle vorangegangenen Revolutionen und solange gehen, bis alle Macht abgeschafft ist.“